



Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
No. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 12 Pfennig. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 9 Pfennig. Der Abonnementpreis beträgt für ein Jahr 12 Mark. Der Abonnementpreis für ein halbes Jahr 6 Mark. Der Abonnementpreis für ein Vierteljahr 3 Mark. Der Abonnementpreis für ein Monat 1 Mark. Der Abonnementpreis für ein Jahr 12 Mark. Der Abonnementpreis für ein halbes Jahr 6 Mark. Der Abonnementpreis für ein Vierteljahr 3 Mark. Der Abonnementpreis für ein Monat 1 Mark.

Nr. 221

Altensteig Montag den 21. September

Jahrgang 1925

Unsere Zeitung bestellen!

Der Reichspräsident in Duisburg und Düsseldorf

Duisburg, 18. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg trat Freitag nachmittag zu einem kurzen Besuch in Duisburg ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichskanzler Dr. Luther, der preussische Ministerpräsident Braun und der preussische Innenminister Severing. In der Wohnung von Dr. Jarres wurde zunächst im kleinen Kreise der Tee eingenommen. Alsdann begann die eine Stunde dauernde große Autourfahrt durch Duisburg, Weidrich und Ruhrort. Die Rundfahrt wurde durch einen kurzen Aufenthalt an der Ruhrort-Homburger Rheinbrücke unterbrochen. Während die faggelgeschmückten auf dem Rhein verankerten Dampfer unzählige Bollerhülle lösten, betrat der Reichspräsident den Brückenkopf und betrachtete einige Minuten schweigend und sichtlich tief ergriffen den deutschen Rhein. Sodann bewegte sich die lange Reihe der Autos durch Ruhrort zurück nach Duisburg durch die begeisterte, spalterbildende Menge bis zum Duisburger Stadttheater, wo zu Ehren des Reichspräsidenten eine Festaufführung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ stattfand. Sowohl im dichtgefüllten Theater wie vor diesem sprach Reichspräsident von Hindenburg der Bevölkerung seinen herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme, die er in Duisburg gefunden habe. Der Reichspräsident schloß vor dem Theater seine Dankrede mit den Worten: „Ich habe heute zum ersten Male nach dem großen Weltkrieg an unserm deutschen Rhein gestanden. Daß ich das bewegte Herzergän getan habe, das wird jeder von Ihnen verstehen, ist doch der Rhein unser Schicksalsstrom, der unser war, wenn wir einig waren; wir verloren ihn, soweit wir uneinig waren. Darum sei uns der Rhein immer eine Mahnung zur Einigkeit. An dieser Einigkeit muß jeder Deutsche mitarbeiten. Und daß wir dieses tun, wollen wir es gemeinsam bekräftigen in dieser Stunde mit dem Rufe: Unser deutsches Vaterland Hurra! Hurra! Hurra!“ Begeistert stimmte die dichtgedrängte Menschenmenge in den Ruf ein und sang darauf das Deutschlandlied. Nachdem noch Oberbürgermeister Dr. Jarres des Reichspräsidenten mahnende Worte zur Einigkeit in einer kurzen Ansprache unterstrichen hatte, brachte er auf den Reichspräsidenten ein Hoch aus.

Bei einer großen Feier im Stadion in Düsseldorf, an der 7000 Menschen teilnahmen, sagte der Oberbürgermeister u. a.: Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, unser Gelöbnis anzufassen, als den Ausdruck unserer aufrichtigen, tiefempfundnen Dankbarkeit für alles, was Sie in schwerster Zeit für das Vaterland getan haben. Wir jubeln Ihnen zu als dem getreuen Eckhardt des deutschen Volkes und seitdem die Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1917 Sie zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt hat, war keine Gelegenheit geboten, Ihnen den Ehrenbürgerbrief der Stadt Düsseldorf zu überreichen. Indem ich Ihnen denselben heute überreiche, verbinde ich damit den innigen Segen, daß Ihr Wert an der Spitze des deutschen Volkes vom reichsten Segen begleitet sein möge.

Hindenburg erwiderte: Haben Sie herzlichsten Dank für den freundlichen Willkommungsruß! Es ist mir eine besondere Freude, in der Rheinstadt Düsseldorf zu weilen, deren Ehrenbürger ich mich mit Stolz nenne und deren Geschick ich mit besonderer Teilnahme immer verfolgt habe. Die Stadt Düsseldorf und ihre Bevölkerung haben in mehr als vierjähriger Fremdherrschaft ihre Treue zum Reiche und ihre enge Verbundenheit mit dem deutschen Volke in Tugenden und Opferfreudigkeit bewiesen und bekräftigt. Wir alle danken Ihnen hierfür in herzlichster Anerkennung. Wir sind heute wieder in einer frei gewordenen Stadt. Möge auch den übrigen Rheinland bald der Stern der Freiheit leuchten! Ihnen aber und der Stadt Düsseldorf wünsche ich alles Wohlergehen und mit diesem Wunsche rufe ich: Düsseldorf und seine Bewohner, sie leben hoch!

Die Menge stimmte den Ausführungen des Reichspräsidenten begeistert zu. Das Hoch auf die Stadt Düsseldorf wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Dann sang die Menge die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Um 12:15 Uhr nachmittag trat der Reichspräsident die Rückreise nach Berlin an.

Österreich und der Völkerbund

Die Not im eigenen Lande, die unsere ganze Kraft in Anspruch nimmt, um mit uns selbst fertig zu werden, ist Schuld daran, daß wir den völkerversöhnlichen Freiheiten im Lande unserer einstigen Bundesgenossen nicht immer die Beachtung schenken, die ihnen ihrer Wichtigkeit nach zu kommt. Die mit großer Energie durchgeführten und vor einem unbeschämten Lebenswillen belebten Anstrengungen

die der kleine Kumpfsstaat um seine wirtschaftliche und finanzielle Sanierung gemacht hat und noch macht, hat man bei uns im Allgemeinen nicht mit der nötigen Gebühr gewürdigt. Auf der Septembertagung des Völkerbundes hat man nun gewissermaßen die Bilanz aus der bisherigen Sanierungsarbeit gezogen und die Frage der Aufhebung der Verwaltungskontrolle der Oesterreich gewährten Völkerbundsanleihe, sowie der gesamten österreichischen Staatswirtschaft zu lösen versucht.

Die wichtige Vorarbeit dazu ist von den beiden Experten des Völkerbundes, Rist und Lantion, an Ort und Stelle geleistet worden. Ihr Gutachten wurde am 5. September dieses Jahres dem österreichischen Komitee des Völkerbundes vorgelegt. Es zeigt im allgemeinen einen geradezu verblüffenden Optimismus und steht ganz auf dem Standpunkt, daß die Sanierung nunmehr völlig gelungen ist. Die österreichischen Exportziffern seien noch weit steigerungsfähig die Kapitalbildung habe vorwärts. Ebenso sieht die nicht übermäßigen Löhnen die Arbeitsleistung der österreichischen Arbeiter im allgemeinen über der Arbeitsleistung in den übrigen Nachbarstaaten. Auch die sozialpolitisch und fiskalische Belastung sei, wenn auch nicht unbedeutend, doch weit geringer als bei den Weltmächten. Deutsch-Österreich sei für sich durchaus lebensfähig. Die noch recht umfangreiche Arbeitslosigkeit ist nach Ansicht der Experten leicht zu beheben, wenn nur die Zollgrenze zwischen Oesterreich und den Nationalstaaten falle. Wenn auch zuzugeben ist, daß eine enge handelspolitische Annäherung an die Nationalstaaten der ehemaligen k. u. k. Monarchie, deren wirtschaftliches Interesse durchaus nicht einseitig gegen Oesterreich gerichtet ist, für letzteres nur von Vorteil sein kann, so ist doch aber vorläufig für die Nachbarstaaten der Nationalitätenstandpunkt und nicht der wirtschaftspolitische in erster Linie ausschlaggebend. Das österreichische Zwerggebilde würde einer solchen Vielheit von Staaten gegenüber bei Verhandlungen schwer Herr werden können und einer dauernder Unsicherheit ausgeheft sein.

Ganz andere Möglichkeiten für die Ausnutzung der Handelsbeziehungen mit den Nationalstaaten würden Oesterreich aus einer Verhinderung mit dem deutschen Reiche erwachsen. Denn dem bedeutendsten Industriestaate des Kontinents ständen dann, mit Ausnahme der scheidlichen Industrialisierungsversuche, die Nationalstaaten als Agrarländer gegenüber, wodurch sich beide Parteien in ganz anderer Weise ergänzen könnten. Die Notwendigkeit des deutschen Anschlusses ist den Experten gegenüber auch von der Mehrheit der österreichischen Wirtschaftsführer betont worden. Und es ist nicht gerade ein Zeichen übergroßen Mutes, wenn sie jetzt dem Völkerbunde gegenüber diese Notwendigkeit geschildert verweigern haben. Wenn auch im Artikel 88 des Vertrages von St. Germain die Unabhängigkeit Oesterreichs als unabänderlich hingestellt ist, so würde doch der Nachsatz „es sei denn, daß der Rat des Völkerbundes einer Abänderung zustimmt“, den deutsch-österreichischen Zusammenschluß ohne grundsätzliche Revision der Verträge von Versailles und St. Germain an sich möglich machen.

Als richtige Schlussfolgerungen aus dem Optimismus der Experten hat die österreichische Regierung in Genf mit größter Energie die Aufhebung der Kontrolle verlangt, ist aber dabei auf Widerstand bei dem Finanzkomitee des Völkerbundes gestoßen. Trotzdem ist es am 9. Sept. zu einer Einigung gekommen. Danach soll die Tätigkeit des Kommissars Zimmermann bis zum 1. Januar 1926 fortgesetzt werden. Von da ab soll sich seine Kontrolle nur noch auf die Verwaltung des Restkredits aus der Völkerbundsanleihe und der für den Anleihebetrieb verpfändeten Einnahmen aus Zöllen und dem Tabakmonopol erstrecken. Als besonderen Wunsch hat noch das Finanzkomitee gefordert, daß der Berater der Nationalbank auch nach Beendigung der Kontrolle noch etwa drei Jahre im Amte bleiben soll und daß der Völkerbund mit Stimmenmehrheit während der nächsten zehn Jahre die Wiederaufnahme der Kontrolle, wenn er es für nötig hält, beschließen kann. Ob Oesterreich darauf eingehen wird, hängt von der Stellungnahme seines Nationalrates ab, dem die Regierung dieses Ersuchen vorlegen will.

Wien, 18. Sept. In der heutigen Sitzung des Hauptauswahlschusses des Nationalrates berichtete der Finanzminister über die Völkerbundsatzung und erklärte, daß er vom Standpunkte seines Ressorts aus im Hinblick auf den Kreditbedarf Oesterreichs der Argumentation der kreditgebenden Staaten Konzessionen machen würde, die in kreditpolitischer Hinsicht von diesen als unerlässlich charakterisiert worden seien. — Bundeskanzler Dr. Kamel erklärte, er könne mit gutem Gewissen das Eingehen auf die Wünsche des Völkerbundes empfehlen und werde zeitgerecht dem Nationalrat entsprechende Vorlagen unterbreiten. Das Verlangen des Völkerbundes auf Wiedereinführung der Kontrolle, falls die für die Völkerbundsanleihe verpfändeten Einnahmen unzulänglich werden sollten, sei von minderer Bedeutung, da der Dienst der Völkerbundsanleihe mehr als vierfach durch das Ergebnis der Zölle und des Tabakmonopols gedeckt sei.

Ablösung der Reichs- und Staats-schuldbuchforderungen

(auf Grund des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925.)

1. Anleihen, die im Reichsschuldbuch oder in einem ehemaligen Landes-Schuldbuch eingetragen sind, werden von Amts wegen in die neue Ablösungsanleihe umgewandelt, und zwar entfallen auf je 500 Mark Papiermarkanleihe je 12,50 RM. Anleiheablösungsschuld. Für die Feststellung des Betrages der zu gewährenden Ablösungsschuld werden alle Schuldbuchforderungen eines Gläubigers zusammengezogen. Beträge in Papiermarkanleihe, die nicht durch 500 teilbar sind, fallen bei der Umwandlung aus.

2. Die Altbesitzer von Papiermarkanleihen, d. h. diejenigen, die die Anleihe vor dem 1. Juli 1920 oder gemäß §§ 10, 11 des Gesetzes erworben und seitdem ununterbrochen besitzen haben, sind berechtigt, an der alljährlich stattfindenden, auf 30 Jahre sich erstreckenden Auslosung teilzunehmen. Es werden ihnen hierzu zum Nennbetrage ihrer neuen Anleihealtbesitzer umgetauschten Anleiheablösungsschuld Auslosungsrechte gewährt, welche im Falle der Auslosung mit dem fünfachen des Nennbetrages und einem jährlichen 4-Prozentigen Zinseszinseszins eingelöst werden. Auch diese Auslosungsrechte werden den Schuldbuchgläubigern von Amts wegen zuerkannt, soweit sich der Altbesitzer aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchakten ergibt, insbesondere soweit bereits vor dem 1. Juli 1920 die Forderung auf den Namen des leihigen Gläubigers im Schuldbuch eingetragen war; anderenfalls ist die Gewährung von Auslosungsrechten besonders zu beantragen. Der Antrag muß in der Zeit vom 5. Oktober 1925 bis zum 28. Febr. 1926 bei der zuständigen Schuldenverwaltung gestellt werden. Ihm sind die Beweismittel (Zeichnungsscheine, Kontausweise) für den Altbesitzer beizufügen. Für die Reichs- und preussischen Staatsschuldbuchforderungen ist die Reichsschuldenverwaltung in Berlin SW 68, Prantzenstr. 106-9, zuständig.

3. Einem bedürftigen, im Inlande wohnenden Schuldbuchgläubiger deutscher Reichsangehörigkeit, der Anleihealtbesitzer ist, kann auf Antrag eine Vorzugsrente gewährt werden. Bedürftigkeit wird immer dann angenommen, wenn das Einkommen im letzten Kalenderjahr 800 RM. nicht übersteigen hat. Der Antrag ist bei der Bezirksfürsorgebehörde zu stellen, in deren Bezirk der Anleihealtbesitzer wohnt. Das Nähere über die Rente und über die Antragstellung ist bei dieser Stelle zu erfahren.

4. Das Gesetz sieht für die im Inlande wohnenden bedürftigen deutschen Anleihebesitzer, die Altbesitzeranleihe im Gesamtbetrage von weniger als 1000 Papiermark haben, eine auf Antrag zu gewährenden Barabfindung vor und zwar in Höhe von 15 bzw. 8 Reichsmark für je 100 RM. Altbesitzeranleihe je nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit. Näheres über die Gewährung dieser Barabfindung ist vorläufig noch nicht bestimmt, sobald diesbezügliche Anträge hierauf zurzeit noch nicht gestellt werden können.

5. Schuldbuchgläubiger haben also, von dem noch nicht zurechtgestellten Falle der Barabfindung abgesehen, Anträge nur dann zu stellen,

- a) wenn sich der Altbesitzer ihrer Markanleihe nicht aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchakten ergibt,
- b) wenn sie Vorzugsrente beanspruchen.

Neues vom Tage

Zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch

Berlin, 19. Sept. Der Reichsrat hielt am Samstag nachmittag eine Vollsitzung ab, in der eine Verordnung über die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch angenommen wurde. Die Verordnung soll am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten. Das wesentlichste darin ist, daß die zollfreie Einfuhr eines vom Minister für Volksernährung und Landwirtschaft bestimmten Kontingentes nur erfolgen darf unter der Kontrolle der Gemeinden auf Grund eines vom Minister erteilten Berechtigungsscheines.

Der Einzelhandel im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 19. Sept. Wie die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mitteilt, fanden am 18. September im Reichswirtschaftsministerium auf dessen Einladungen Besprechungen zwischen Vertretern der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und aller ihr angeschlossenen landwirtschaftlichen Verbände statt, bei der die Vertreter des Einzelhandels unter Überreichung von einschlägigem Material über die gegenwärtige Lage und die Preisgestaltung im Einzelhandel Bericht erstatteten. Lebhaftige Klage wurde über die außerordentliche Belastung durch die verschiedenen Maßnahmen der Reichsbahndirektionen geführt. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums legte eingehende Prüfung und ausgiebige Verwendung des Materials zu.

Die Völkerbundsentscheidung im Danziger Postkastenkonflikt

Genf, 19. Sept. Der Völkerbundrat genehmigte in seiner Samstag-Sitzung über den Danziger Briefkastenkonflikt

entgegen den Danziger Beschwerden den Vorschlag des Sachverständigenausschusses über die Feilschung der Grenzlinien des Danziger Hafens für den polnischen Postdienst. Senatspräsident Salm hatte im Auftrage der Danziger Regierung gefordert, daß die endgültige Entscheidung über die Grenzziehung dem internationalen Gerichtshof in Haag übergeben werden solle.

Infolge dieser Entscheidung des Völkerbundesrates muß nunmehr Polen drei der von ihm im Januar dieses Jahres im Danziger Stadtgebiet angebrachten Briefkästen sofort entfernen, während die übrigen Briefkästen nach dieser Entscheidung des Völkerbundesrates an ihren Plätzen verbleiben können.

Eine Entscheidung des Dreier-Ausschusses zur Moskaufrage
Genf, 19. Sept. In der Moskauerfrage hat der Dreier-Ausschuh beschlossen, eine Entscheidung des internationalen Gerichtshofes über die Frage herbeizuführen, ob der Beschluß des Völkerbundesrates betreffend die Grenzfestlegung zwischen der Türkei und dem Irak einstimmig, oder mit Stimmenmehrheit zu erfolgen hat. Die Moskauerfrage wird, wie die schweizerische Depeschenagentur mitteilt, während der gegenwärtigen Tagung des Rats nicht berührt werden.

Der Staatsstreich in Bolivien
Buenos Aires, 19. Sept. Nach einer Meldung aus La Paz hat Präsident Villanueva sich in die argentinische Gesandtschaft geflüchtet.

Rücktritt des litauischen Kabinetts
Romno, 19. Sept. Wie die „Litauische Rundschau“ meldet, hat das Kabinett Petrulis im Zusammenhang mit den Kopenhagener Verhandlungen dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts überreicht.

Die Auswahl der französischen Marokkokämpfer
Paris, 19. Sept. Ein Erlaß des Kriegsministers setzt fest, daß in Zukunft das Los entscheiden soll, wer von den in Frankreich stehenden Soldaten nach Marokko geschickt werden soll.

Die Lage in Syrien
Paris, 19. Sept. Havas veröffentlicht einen Brief des Erzbischofs von Hauran über die Lage in Syrien, in dem es heißt: Vor 14 Tagen wurde die Lage in Hauran beunruhigend. Die Drusen haben einige Siege davongetragen. Mehr als 5000 Christen wurden ausgeplündert und verjagt und leben jetzt unter freiem Himmel. Über 800 Franzosen sind tot oder verwundet. 7000 werden in der Festung Saida belagert. Etwa 10 Dörfer des Haurangebietes haben an diesem Zustand teilgenommen. Eine französische Expedition rüstet sich zum Marsch gegen den Dschebel-Drus. Um aber den Sieg zu sichern, brauchen wir wenigstens 15 000 gut ausgerüstete Kämpfer. Das französische Prestige hat seit der Niederlage vom 3. August stark gelitten. Mehrere Freunde Frankreichs haben sich nach der Festung Saida geteilt. Saida wird von Flugzeugen verpflegt, 8 von ihnen sind im Dschebel- und Haurangebiet abgestürzt. Einige von ihnen sind abgeschossen worden. Die Lage, so schließt der Brief, ist sehr kritisch. Seit ich hier in diesem Bande bin, es sind jetzt etwa 37 Jahre, habe ich dergleichen trostloses Gland nie gesehen. Es wird ein sehr energisches Vorgehen und eine sehr gute Verwaltung nötig sein, um die Sicherheit und das französische Prestige wieder herzustellen. Eine im „Journal“ veröffentlichte Meldung aus Beirut besagt, daß Saida von neuem durch die Drusen bombardiert worden sei.

Prinzessin Therese von Bayern †
Lindau, 19. Sept. Prinzessin Therese von Bayern, einzige Tochter des Prinzregenten Luitpold von Bayern, ist heute mittag 1 Uhr in Villa Am See in Lindau gestorben.

Mus Stadt und Land.

Montag, 21. September 1925.

*** Dampfkessel-Explosion.** Heute Montag vormittag ereignete sich in der Lohmühle, der Lederfabrik von Karl Armbruster hier, ein folgenschweres Explosionsunglück dadurch, daß der Niederdruckdampfkessel plötzlich explodierte. Die Gewalt des Druckes war so stark, daß die Backstein-Sockelwand des Hauses Berned zu herausgedrückt wurde und der Plafond über dem Dampfkessel, über welchem sich die Küche befindet, teilweise einstürzt ist. Der Geschäftsführer Kösch, welcher den Dampfkessel bediente, wurde schwerer verbrüht, der Arbeiter Schaible von Egenhausen hauptsächlich auf der Rückseite leichter. Beide wurden mit Auto ins hiesige Krankenhaus gebracht. Ein weiterer, in der Lohmühle wohnender Arbeiter, der während der Vesperpause in der Küche weilte und schnell sein Kind hinaustragen wollte, stürzte mit diesem durch die aufgerissene Decke auf den Dampfkessel und wurde samt dem Kind leichter verletzt. Beide konnten nach Anlegung eines Verbandes aus dem Krankenhaus entlassen werden. Es kann von großem Glück gesagt werden, daß kein größeres Unheil entstand und Menschenleben nicht in Gefahr sind.

*** Nannu der Eskimo.** Der von der Schwab. Bilderbühne hier gezeigte Film aus dem ewigen Eise „Nannu der Eskimo“ war ebenso interessant wie lehrreich. Er fesselte die Erwachsenen wie die Jugend, welche letztere sich nicht satt sehen konnte an den abwechslungsreichen Bildern. Jedenfalls hat sich die „Schwab. Bilderbühne“ mit diesem Film hier gut eingeführt, so daß sie berechtigter Aussicht auf einen guten Besuch bei späteren, schon in Aussicht genommenen, Vorstellungen hat.

- Der Matthäustag. Der 21. September ist dem Apostel Matthäus geweiht. Wie an alle Posttage, so knüpfen sich auch an diesen alte Weiserregeln. Eine derselben besagt: Wie es Matthäus treibt, so es vier Wochen bleib. Nachdem der September diesmal mit sonnigen Tagen bisher recht sparsam gewesen ist, dürfte wohl allseitig der Wunsch gehegt werden, daß der 22. September gutes Wetter bringen möchte; dem Landwirt, der noch ein gut Teil seiner Ernte auf den Feldern hat, dem Winzer und auch dem Städter werden vier Wochen schönen Herbstwitters nur willkommen sein.

- Armbinden für die Blinden. Die Blindenvereine geben demnächst an die ihm angehörenden Mitglieder gelbe, mit drei schwarzen Punkten versehene Armbinde aus. Dieses Zeichen bedeutet im Kraftfahrzeugverkehr die Absperrung einer Straße. Es ist damit bezweckt, im Straßenverkehr die Aufmerksamkeit der Führer von Kraftfahrzeugen und Fußwerkzeuge sowie der Radfahrer auf die Blinden zu lenken und so deren Aufenthalt auf der Straße sicherer zu gestalten.

- Sammlung für die Bahnhofsmission. Von der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn ist der Bahnhofsmission, die sich in einen evangelischen und katholischen Zweig teilt, gestattet worden, innerhalb der Zeit vom 1. September bis 15. November ds. Js. an zweimal zwei — örtlich verschiedenen — Tagen auf den Bahnhöfen Geldsammlungen für ihre Zwecke zu veranstalten.

Gaugenwald, 15. Sept. (Preischießen.) Am Sonntag fand unter großer Beteiligung der Schützen das Preischießen statt. Auf dem Wald'schen Feld waren zahlreiche Schießstände hergerichtet, so daß die Kugeln den ganzen Tag lustig flogen. Auch für Bewirtung war gesorgt. Das Wetter begünstigte die Veranstaltung, die folgendes Resultat hatte:

1. Hauser Gottl. Böfingen	45
2. Ehrhardt Kübler, Meistern	45
3. Fuchs Bruno, Nagold	44
4. Hauser Karl, Böfingen	44
5. Bäuerle Chr., Gaugenwald	44
6. Kupps Gg., Gaugenwald	44
7. Köhm Friz, Eßlingen	43
8. Kenschlee Phil., Martinsmoos	43
9. Großmann Georg, Meistern	42
10. Sattler Wilh., Nagold	42
11. Vetter Jakob, Nagold	42
12. Schlecht Friz, Meistern	42
13. Großmann Friedr. Martinsmoos	42
14. Dürr Georg, Waldborf	42
15. Brehing Jakob, Hailerbach	42
16. Kübler Martin, Gaugenwald	41
17. Stoll Karl, Ebershardt	41
18. Springer Walth. Ebershardt	41
19. Fenschel R., Neuweiler	41
20. Kübler Johann, Meistern	41
21. Hartmann Friz, Spielberg	40
22. Holzäpfel Chr., Mindersbach	40
23. Gauß Jakob, Berned	40
24. Schaible Mart., Hornberg	40
25. Keller Wich., Aigenbach	40
26. Kuchmaul Bernh., Schönbrunn	40
27. Fenschel Jaf., Neuweiler	40
28. Ehninger Gust. Böfingen	40
29. Walz R., Gaugenwald	39
30. Frey Georg, Meistern	39
31. Kübler Georg, Meistern	39
32. Helländer R., Nagold	39
33. Schäbel Phil., Böfingen	39
34. Holzäpfel Jaf., Mindersbach	39
35. Dieterle Lub., Wiltberg	39
36. Klumpp Lorenz, Meistern	38
37. Keller Adolf, Aigenbach	38
38. Großhans Georg, Gaugenwald	38
39. Walz Chr., Böfingen	38
40. Kugele Wlr., Martinsmoos	37
41. Schaible Georg, Zwerenberg	37
42. Waidlich Friz, Gaugenwald	37
43. Koller Chr., Gündringen	37
44. Schnaible M., Martinsmoos	37
45. Lörcher, Vorstadt Neuweiler	36
46. Hermann, Wiltberg	36
47. Burster Gg., Aichhalden	36
48. Kohler Fr., Eßlingen	36
49. Burster, Aigenbach	36
50. Riezinger L., Martinsmoos	36
51. Keppeler Chr.	36

Ehrenscheiben:

1. Gommel, Berned
2. Köhm, Eßlingen
3. Luz, Wart
4. Kübler Gg., Meistern

Gruppenpreise:

1. Böfingen 50
2. Meistern 43
3. Martinsmoos 39

*** Calw, 19. Sept.** Die Nikolauskapelle an der Waldhornbrücke, das bekannte Wahrzeichen der Stadt, hat nun wieder ein Türmchen erhalten. Das alte Türmchen mit der rein gotischen Kreuzblume mußte wegen Schadhafigkeit vor 2 Jahren abgenommen werden. Es stand in der Einmühenerschaft zum voraus fest, daß das Türmchen wieder ersetzt werden müsse. Verschiedene Projekte tauchten auf, verschiedene Modelle wurden angefertigt und wieder verworfen. In diesem Frühjahr brachte der Gewerbeverein die Angelegen-

Manon Linders

Original-Roman von Marie Harling.

20) (Nachdruck verboten.)

„Ja, woher ich ein Recht zu dieser Frage nehme? Nun, ich denke, ich habe Anzeichen dafür, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin. Ihr Gemahl, der solch edles Bild überschütet dem fremden Jäger überläßt, darf sich doch nicht beklagen?“

In Manons Stimme zittern Zorn und Wut, als sie erwidert: „Jedes Wort, das ich zu Ihnen gesprochen, tut mir leid! Ich habe nur noch Verachtung für Sie, mein Herr! Sie haben mein Zartgefühl auf das Tiefste verletzt. Nun führen Sie mich sofort zurück, ich verlange es!“

Er aber ist auf die Knie gesunken, hat ihre schlaff herabhängende Hand ergriffen und seine Lippen darauf gepreßt. „Selen Sie barmherzig, schöne Manon!“

Das Ganze macht einen recht theatralischen Eindruck, aber das unerfahrene junge Weib kennt dergleichen nicht. Mit einem Auffreißt Manon sich los und stürmt davon wie ein gezeigtes Weib.

Sie tritt den Antuf Kerstendrohs und hört sein spöttisches Aufschlagen, das sie erschauern läßt. Sie stürmt leuchtend weiter, sie achtet auf keinen Weg, nur fort, fort aus der Nähe dieses unheimlichen Menschen. Sie wagt nicht, sich umzusehen, ob er sie verfolgt, weiß sie nicht. Nur vorwärts, weiter.

Endlich hört sie Stimmen, ein frisches, herzhaftes Lachen; durch das Grün der Gebüschschwämme ein weißes Kleid. Manon atmet wie erlöst auf, mit wenigen Schritten steht sie neben Ada Gerland, doch unfähig, sich länger auf den Füßen zu halten, sinkt sie kraftlos nieder in das Gras.

„Manon, um Gottes willen, was ist Ihnen?“
Erschrocken beugt sich Ada über die fast ohnmächtige Manon.

„Ach, denken Sie, ich hatte mich verirrt“, stammelt diese,

„und nun fürchte ich, den rechten Weg nicht mehr zu finden.“

„So, und wo haben Sie denn Ihren Begleiter gelassen?“ fragt jetzt Lilly misstrauisch. „Wir sahen Sie doch vorhin mit Kerstendroh am Fenster stehen.“

Manon beherrscht sich mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft.

„Allerdings, ich entsinne mich, er war mit in das alte Kastell gefolgt, da er, wie er sagte, eine ganz besondere Vorliebe für alte Waffentrümmern hat. Da mich aber der alte niedrige Plunder nicht fesseln konnte, so ging ich in den Park. Wie ich mich so verirren konnte, ist mir unbegreiflich.“

„Nun, so unbegreiflich ist das nicht“, mißt sich jetzt einer der Herren ein. „Wer in diesem Zergarten nicht Bescheid weiß, findet sich nicht zurecht. Ich bin selbst schon stundenlang darin herumgewandert, ohne mich zurecht zu finden.“

„Da haben Sie Glück gehabt, Manon, daß Sie so bald zu uns stießen“, bemerkt Ada freundlich, wenn auch kühl, als es sonst ihre Art war. „Aber ich sehe, Mama winkt vom Hofe her, es wird wohl Zeit, den versprochenen Imbiß einzunehmen.“

Manon in die Mitte nehmend, begibt sich die kleine Gesellschaft in den Hof, in dem schon einige der Ausflügler auf improvisierten Sitzen Platz genommen haben. Ludwig Kerstendroh kommt eben langsam heran.

Manon schauert leise zusammen, als sie ihn erblickt, aber dennoch ist sie beruhigt, denn die Damen bemerken wohl, daß er aus einer anderen Richtung kommt, wie sie. Sie hat wohl gemerkt, daß Lilly ihren Worten nicht unbedingt geglaubt hat.

Ada ist denn auch um vieles freundlicher und läßt Manon ein, an ihrem kleinen Mahl teilzunehmen, das die Pensionsmutter ihnen vorzorglich mitgegeben.

Während des Essens gibt Lilly die Zerrfahrt Manons zum Besten, lauernde Blicke auf Kerstendroh werfend, der mit spöttischem Lächeln, doch ohne sich zu verraten, bemerkt:

„Wären Sie nur bei mir geblieben, die Angst hätten Sie sich sparen können, meine Gnädige!“

Manon hört deutlich den Spott, der durch seine Worte klingt, aber dennoch ist sie ihm dankbar, daß er ihrem Abenteuer eine so harmlose Wendung gibt.

Auf der Rückfahrt, die nun bald angetreten wird, ist Manon still und in sich gekehrt, sie hat sich auf den hintersten Platz im Wagen gesetzt. Niemand achtet besonders auf sie, da alle voll auf mit den Eindrücken des Tages beschäftigt sind. Es ist ein recht lebhaftes Gespräch im Gang, Kerstendroh neigt sich eifrig mit Lilly herum, und Manon sucht mehrmals nervös zusammen, wenn sein lautes, spöttisches Lachen an ihr Ohr dringt.

Frau Hergenthof steht schon in der Halle, um die Ausflügler zu erwarten. Mit Lachen und Scherzen verlassen alle ihre luftigen Sitze, Manon ist die Letzte, die den Wagen verläßt. Sie ist sehr kühl und bleich und Frau Hergenthof bemerkt sofort, daß etwas nicht stimmt; ehe sie jedoch sagen kann, schlingt Manon mit einem jähen Aufschlagen ihre Arme um den Hals der erschrockenen Frau und drückt weinend den Kopf an ihrer Schulter.

„Mutter, — ich bitte, laß uns abreisen, ich möchte fort von hier!“ stammelt sie.

Frau Hergenthof ist blaß geworden. Unbeschreibliches Mitgefühl mit dem armen gequälten Kind kommt über sie. Was sie längst geahnt, scheint nun Wahrheit geworden, denn schon verschiedene Male hat Lilly Gerland berichtet, daß Manon von Kerstendroh verheiratet wird, und Frau Hergenthof, aufmerksam gemacht durch Lillys Andeutungen, hat daraufhin den jungen Mann scharf beobachtet und wohl bemerkt, daß er sich um Manon stark bemühte. Und nun reißt die besorgte Frau sich die Sache zusammen. Manon hat nach ihrer Annahme entdeckt, daß ihre Liebe einem andern gehört, nicht dem, an den sie gefesselt ist. „Weißt denn Rumpfe für das arme, bemitleidenswerte Geschöpf“, denkt sie traurig, „was soll ich tun, um Manon zu schützen?“

(Fortsetzung folgt.)

selt auf neue in Fluß. Es wurde ein Ausschuß aus Sachverständigen berufen, der endlich die Kapellenfrage einer günstigen Lösung zuführen sollte. Prof. Dr. Fiechter von Stuttgart wurde hierbei berufen und um eine Äußerung angegangen. Er arbeitete einen Entwurf aus, der allgemein gefiel und auch die Zustimmung des Gemeinderats fand. Prof. Brüllmann Stuttgart fertigte sodann ein Modell, nach welchem Bildhauer Staudt die Ausführung des Türmchens in rotem Sandstein übernahm. Kühn und schlant erhebt sich nun das Türmchen über dem Giebel und schließt diesen schwungvoll ab. Das Türmchen ruht auf 4 Säulen enthält auf einem Kapitäl schöne Embleme und schließt mit einem Kuppeldach ab. Die Kapelle selbst ist neu gedeckt worden und zwar mit Holzziegeln in Form eines Mönch-Ronnen-Daches. Die ganze Kapellenfrage hat eine sehr gute Lösung gefunden und befriedigt allgemein.

Freudenstadt, 19. Sept. Das Schulgeld für litierte Kursteilnehmerinnen der Frauenerwerbschule wird von 18 auf 15 Mark für Auswärtige von 23 auf 20 Mark ermäßigt. Inzwischen ist durch eine Ministeriale Verfügung das Schulgeld erhöht worden. Der G. R. trat folgenden Beschlüssen des Gewerbeschulrats bei: 1. für den infolge Lehrermangel im Sommerhalbjahr um 29 Wochenstunden, im Winterhalbjahr um 37 Stunden gekürzten Unterricht eine weitere voll ausgebildete Lehrkraft anzustellen, 2. die Einrichtung für einen weiteren Lehrsaal zu beschaffen, 3. eine Erhöhung des Pflichtunterrichts in der Handelsabteilung von 7 auf 8 Wochenstunden vorzunehmen und dafür den Unterricht in einer Fremdsprache einzuführen, 4. die gängliche Befreiung der freiwillig die Handelsabteilung besuchenden Mädchen vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule anzuordnen, 5. das Schulgeld für Schreibmaschinenunterricht an der Handelsklasse künftig für die Anschaffung neuer Maschinen zu verwenden, 6. das Schulgeld der Zeichenkurse im kommenden Winterhalbjahr zur Anschaffung von Lehrmitteln für diese Kurse zu verwenden, 7. den im Gesetz verlangten ganzjährigen Unterricht für die angelernten Kurse vom nächsten Schuljahr ab durchzuführen unter Mitwirkung nebenamtlicher Lehrkräfte. — Die Verhältnisse auf dem Wochenmarkt bedürfen einer grundlegenden Besserung. Zunächst wird vom Gemeinderat beschlossen, daß an Stelle der privaten Waagen künftig nur noch die städtische Waage zu benützen ist, die vom Waagemeister bedient wird. Neueingeführt wurde bekanntlich die Auszeichnung der Waren mit Preisen. Als Mißstand wurde empfunden, daß die Butter in zu großen Ballen und teilweise dann in schlechterer Qualität auf den Markt gebracht wurde. Der Gemeinderat beschließt, daß die Butter künftig nur noch in Pundballen und zwar in Pergamentpapier auf den Markt gebracht werden darf. Polizeioberkommissar Bulling wies darauf hin, in welcher Weise die Käufer durch zu große Pundballen geschädigt sind und wie unappetitlich manchmal die Verpackung ist. Eine Marktordnung, wie sie jetzt eingeführt werden soll, besteht bereits in einer Reihe von Städten des Landes. Die Verkäuferinnen sind verantwortlich für das Gewicht. Es werden Stichproben gemacht, um die Ware sowohl nach Gewicht als Qualität nachzuprüfen. Die Nahrungsmittelpolizei tritt wieder mehr in Tätigkeit. Die Preisfestsetzung muß eine einheitliche sein und darf nicht willkürlich erfolgen. Auch auf pünktliche Einhaltung des Wochenmarktschlusses und der Verkaufsstunden Sonntag und Wertags soll geachtet werden.

Wildbad, 18. Sept. Dieser Tage vereinigten sich hier die Schwarzwälder Gasthofbesitzer zu ihrer Hauptversammlung. Der von Strittmatter („Waldhotel“ Wildling) erstattete Jahresbericht schilderte die Notlage der Schwarzwälder Gasthofbesitzer infolge der schlechten Saison und Abwanderung der zahlungsfähigen Kurgäste ins Ausland. Der Syndikus des Verkehrsvereins für den Schwarzwald, Dr. Steiner, schlug die Errichtung eines gemeinsamen Sommer-Kurtheaters im Schwarzwald vor, da sich die vielen einzelnen Sommerkurtheater nicht gut rentieren. Dringend notwendig sei ein weiterer Ausbau der Postposten und Höhenrundfahrten. Weiter wandte sich die Hauptversammlung gegen die drückende Steuerbelastung. Als nächster Tagungsort wurde Triberg gewählt.

Freudenstadt, 19. Sept. (Vom Schriftstellerverband.) Vom deutschen Schriftstellerverband, der heute seine Jahresversammlung in Wiesbaden abgehalten hat, wurde zum Drei der nächstjährigen Tagung Freudenstadt gewählt.

Oberndorf M. Herrenberg, 19. Sept. (Blühlicher Tod.) In seiner Werkstatt, mitten bei der Arbeit, wurde Schmiedemeister Konstantin Kurz vom Schlaganfall betroffen, dem er an dem Tage erlegen ist. Das glühende Eisen hat ihm noch die Hand durchgebrannt.

Schramberg, 19. Sept. (Tödlicher Ausgang.) Nach fast zweiwöchigem Krankheitslager ist Fahrtrahndändler Keef der schweren Schädelverletzung, die er sich durch Sturz vom Motorrad zuzog, im Alter von 47 Jahren erlegen.

Biberach, 19. Sept. (Das bestohlene Auto.) Das Auto eines Bürgers von Ringschnait erlitt nachts auf der Heimfahrt zwischen Ochsenhausen und Ringschnait einen Defekt, so daß eine Weiterfahrt nicht mehr möglich war. Der Fahrer ging zu Fuß nach Hause, mußte aber am nächsten Tage Entdeckung machen, daß vom Auto zahlreiche Gegenstände im Gesamtwert von etwa 500 Mark gestohlen waren.

Neugen O. Saulgau, 19. Sept. (Früh auf der schiefen Bahn.) In der Kleinkinderschule wurden aus einer im Schrank befindlichen Blechkassette etwa 130 Mark gestohlen. Als Täter wurden zwei schulpflichtige Knaben im Alter von 11 und 15 Jahren ermittelt. Einen Teil des Geldes hatten sie bereits an zwei 18 und 20 Jahre alte Arbeiter abgegeben.

Leinach, 19. Sept. (Verurteilter Betrüger.) Der verheiratete Viehhändler Boos aus Weingarten wurde wegen mehrfachen Betrugs, den er an Landwirten des Bezirks Lininach begangen hatte, vom Amtsgericht zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Von der bayerischen Grenze, 19. Sept. (Müllensbrand.) Die Egermühle in Großforstheim bei Kordlingen ist nachts ein Raub der Flammen geworden. Mitverbrannt sind große Getreide- und Mehlvorräte, auch das Wohnhaus ist vernichtet, dagegen konnten Stallgebäude und Stadel gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Fünf Wehren waren am Brandplatz tätig.

Stuttgart, 19. Sept. (Das Glockenspiel.) Das Glockenspiel für den Rathausurm, dessen Kosten bekanntlich durch freiwillige Spenden und Stiftungen von Stuttgarter Bürgern aufgebracht wurden, ist vor kurzem in der Glockengießerei Heinrich Kurz fertiggestellt und dieser Tage nach einer vom Sachverständigen vorgenommenen Prüfung auf Lautreinheit usw. von der Stadt abgenommen worden. Es setzt sich zusammen aus 27 Glocken im Gewicht von 10 Zentner herab bis auf 2 Pfund. Das Glockenspiel kommt nun zunächst noch um, um in einem dortigen Spezialgeschäft mit den erforderlichen elektrischen Einrichtungen ausgestattet zu werden.

Mergentheim, 19. Sept. (Vom Baum gestürzt.) Beim Rügernten fiel Landwirt Jakob Schwab vom Baum, daß er schwer verletzt ins Carolinum verbracht werden mußte.

Großer Gelddiebstahl. In den Büroräumen der Firma Pfäfer wurde ein schwerer Einbruch verübt. Den raffinierten Dieben, die zwei Geldsäcke erbrachten, fiel ein größerer Geldbetrag in die Hände.

Vorbereitungsdienst. Das Justizministerium beabsichtigt, am 16. November ds. Js. mit einem neuen Vorbereitungsdienst für Gerichtsvollziehungsanwärter zu beginnen. In der Regelung ist infolgedessen eine Aenderung geplant, als der Vorbereitungsdienst 7 Monate dauern und in diese Zeit ein 24monatiger theoretischer Unterrichtsstudium eingeschoben werden soll.

Dachstuhlwoche für evangelische Weltanschauung

Stuttgart, 19. Sept. Vom 13.—18. September fand hier veranstaltet vom Kologelischen Seminar in Bernerstraße, eine Dachstuhlwoche für evangelische Weltanschauung statt, die von über 300 Teilnehmern aus Württemberg und dem ganzen Reich besucht war. Das lebhafteste Interesse, das auch weitere Kreise der Laianer entzündeten, zeigte sich schon bei den verschiedenen, jederman zugänglichen Abendveranstaltungen, vor allem bei dem Ballabend in der bis auf den letzten Platz besetzten Liebertalle, wo Prof. D. H. H. u. s. über „Christus und die Wirklichkeit des Lebens“ sprach. Die jeweils dreistündigen Vorlesungen behandelten Grundfragen der evangelischen Weltanschauung. Prof. D. Stange (Göttingen) zeigte den Gottesglauben im Sinne der Reformation als eine durch das Wort Gottes gewordene persönliche Entscheidung im Glauben an Christus. Der Göttinger Kirchenhistoriker Prof. D. Hirsch behandelte die Frage der Person Jesu Christi; die Gottheit Christi bewies sich in der Gewissen und Heren beweisenden und umwandelnden Macht seiner Verwindung und seines Kreuzestodes, wodurch er für uns zum gegenwärtigen Herrn wird. Besonders interessant waren die Vorlesungen von Prof. D. Althaus (Erlangen) über das Evangelium und die Kirche. Er verhalf dem Gedanken der Gemeinde zu seinem Recht, wenn er in der Verkündigung des Wortes, die nach evangelischer Auffassung das Wesen der Kirche bestimmt, nicht nur die Predigt sah, sondern auch das Handeln an und für einander in der Gemeinde, das zur Fortsetzung der urbildlichen Oberkeit Christi wird. Von da aus rückt auch die soziale Aufgabe der Kirche in eine neue Beleuchtung und der ebnwürdige sächsische Landesbischof D. Helmke betonte in seinen Vorträgen über die Kirche und die soziale Frage, daß das Wirtschaftsleben im Gegen des Lebensdiensts grundtätlich Dienst und das gegenläufige Verhalten von Arbeiter und Arbeitnehmer Gerechtigkeit liebt. Ein eigenartiger und wertvoller Beitrag war es, daß in dem Göttinger Biologen Prof. Dr. med. Ehrenberg auch ein Naturforscher zum Wort kam. Er veroliogte das Problem der Individualität in seinen Wurzeln auf dem Gebiet der Natur und gewann daraus Analogien für die Gesche löshen gestiegen Lebens. An die Vorlesungen knüpften sich eingehende Ausprachen an.

Württembergische Trachtenshow

Am Sonntag, 27. September findet im Rahmen der Ausstellung „Des Schwäbische Land“ in Stuttgart die Trachtenshow statt, die eine Auslese von mehr als 500 der schönsten Volkstrachten aus Württemberg und dem badijschen Schwarzwald gibt. Die Trachtenshow wird mehr als 40 Gruppen umfassen. Trachtenteute aus dem hiesigen Unterland, von Ellwangen und vom Ries, aus dem württembergischen Weinland, von der Ulmer Alb aus der Keutlinger und Tübingen Gegend, von der Steinhaube und den Härdten, die Leut vom Gäu, darunter die Kuppinger die eine alte Kuppinger Hochzeit darstellen und den Kuppinger Rand mitbringen, die Schiederinger zu Hof und zu Fuß, die Möhringer und Bernhäuser, die Kracher Schärer, der württembergische Schwarzwald, die Trachten Oberhambens, die Bar: alle Genden unfertes Landes werden mit ihren schönsten elten bäuer lichen Trachten vertreten sein; darunter mehrmals ein Hochzeitssa. eine Weinlese von Dellbronn, eine Rindstauke von Gars bera bei Rünelsau. Dazu kommen aus dem badijschen Schwarzwald, wo bekanntlich der Sinn für gute Art bis heute lebendig geblieben ist, große Gruppen in ihrer überaus malerischen Tracht und bringen ihre eigene alte Bauernmusik mit. Fünf Bauernkapellen werden neben dem Trommler- und Pfeilerkorps und Fanfarenbläsern im Zug sein, die Stadgarde von Stuttgart wird wieder an der Spitze reiten, die Stadt Stuttgart stellt aus ihren Gütern und Ställen einen Entenwagen und einen Weitzwagen, um die Eindringlichkeit des Juges zu vermeiden. Dazu kommen einzelne alte württembergische Postwagen aus der Zeit von Anno dasumal. P r o g r a m m: Vormittags 10.30 bis 12 Uhr: Trachtenshow mit Reitera, Wagen und 5 Bauernkapellen, ausgehend vom Rosenlein durch die Anlagen. Eintritt 50 Pf. — Nachmittags von 2.30 ab: Ländliches Fest zu Ehren und unter Beteiligung aller Teilnehmer an der Trachtenshow und ihrer Kapellen. Mit weiteren Spielen, Volksliedern und Vortrallen des Gauses Stuttgart des Schwäb. Sängerbundes.

Buntes Allerlei

Zum 100. Geburtstag Johann Strauß. Der österreichische Bundesminister für Unterricht und sämtliche Landesregierungen haben einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem diese aufgefordert wird, den 100. Geburtstag von Joh. Strauß am 25. Oktober durch ausschließliche Pflege Straußischer Musik zu feiern.

Die Kommunisten fordern Einberufung des Reichstags. Die Reichstagsfraktion der kommunistischen Partei hat laut „Köter Woche“ an das Reichstagspräsidium ein Schreiben gerichtet, in welchem sie angesichts der bevorstehenden wichtigen außenpolitischen Entscheidungen die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt.

Ueberrahme des Passagier- und Frachtdampfers „Berlin“ durch den Nordd. Lloyd. Der auf der Werft des Bremer Vulkan in Brest gebaute Passagier- und Frachtdampfer „Berlin“ wurde nach einer erfolgreichen Probefahrt vom Norddeutschen Lloyd übernommen. Der Dampfer tritt am 26. September vollbesetzt seine erste Reise von Bremerhaven nach New York an.

Kaisere Kessens der sächsichen Eisenbahnen. Nach Meldungen aus Dresden hat im Reichsbahnbezirksbesitz Sachsen die Eisenbahnerbewegung nicht unüberhörliche Formen angenommen. Auf den Güterbahnhöfen, insbesondere in Dresden, haben die Arbeiter vorläufig durch Obstruktion einen Druck auf die Reichsbahnverwaltung auszuüben, indem sie durch „peinliche Befolgung aller Dienstvorschriften“ die glatte Abwicklung des Güterverkehrs erschweren und zum Teil unmöglich machen. Auf dem Drebbner Güterbahnhof sollen infolgedessen 50 Güterzüge unangefertigt liegen. Die Drebbner Eisenbahnverwaltung hat nun selbständia Lohnerhöhungen angeboten, um die Störung zu beenden.

Verhaftung von Falschmünnern. Die Kärntner Kriminalpolizei verhaftete eine Falschmünnerbande von 7 Personen, welche sich mit der Herstellung von falschen 100-Rentenmarktscheinen betaste. Beabsichtigt war die Herstellung von mehreren 100 000 falscher Scheine. Als Abgabegeld waren Berlin, die Tschechoslowakei und die besetzten Gebiete ausersehen.

Verhaftung von Deutschen in Palästina. „Times“ meldet aus Jerusalem: Die jüdische Blätter berichten, die britischen Behörden in Semakh an der Grenze zwischen Palästina und Syrien hätten 7 Deutsche verhaftet, die, wie man glaube, das Gebiet der austrianischen Druzen zu erreichen suchten.

Handel und Verkehr

Wichtige Berliner Devisenkurse vom 15. und 19. September

	Geld	Ursel	Geld	Ursel
London (1 Pd. Sterl.)	92.25	20.25	92.25	20.25
Newport (1 Tollar)	4.195	4.295	4.195	4.295
Paris (100 Franken)	19.54	19.54	19.54	19.54
Schwiz (100 Franken)	91.97	81.17	91.97	81.17
Wien (100 Schilling)	59.13	59.27	59.13	59.25

Körzen

Deutscher Börse, 19. Sept. An der Samstagbörse war das Geschäft völlig bedeutungslos, da der hohe jüdische Feiertag zahlreiche Aktienbesitzer vom Markt fernhielt, die Umsätze blieben dadurch so gering, daß die Bestellungen der ersten Notierungen Schwierigkeiten machte.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 19. Sept. Tafelapfel 15—25; Schüssel, Balle und Möbapfel 7—10; Spalterbäume 30—50; Tafelbirnen 30—40; Tafeläpfeln 25—35; Brombeeren 30 bis 40; Preiselbeeren 50—60; Pfaffensack 50—60; Jamböckchen 12—20; Karoffeln 4—5; Endiviensalat 8—12; Kopfsalat 5—12; Kohlen 20—30; Kürbisse 8—12; Hülsenfrucht 4—5; Weizen rund 3—6; Roggen 4 bis 5; Hirsen 3—7; Hafer 7—10; Gerste 7—10; Karotten 5—12; Zwiebel 8—10; Rettiche 8—9; Sellerie 10—20; Tomaten 20—25; Essmal 15—18; Wassermelonen 10—15; Große Gurken 15 bis 20; Salatgurken 1—2; 100 kleine Gurken 20—30.

Schweinepreise. Schwärzlingen: Räucher 70—80; Würstschweine 80 bis 80 A. — Malsel; Rillschweine 30—50 A. — Schönborg; Rillschweine 30—40 A. — Winnenden; Rillschweine 35—42 A. usw. S. L.

Wichtige Nachrichten.

Rückkehr des Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Sept. Der Herr Reichspräsident ist heute abend gegen 10 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Auf der Rückfahrt von Lütteldorf über Hannover wurden ihm noch stürmische Guldigungen dargebracht.

Die Wirtschaftskrise in Polen.

Warschau, 21. September. Ueber eine Konferenz der Sejmklubführer beim Sejm-Marschall Rataj, in der Ministerpräsident Grabsky über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Polens Bericht erstattete, weiß das Blatt „Rzeczpospolita“ zu berichten, daß das Ergebnis der Konferenz für den Ministerpräsidenten geradezu niederschmetternd gewesen sei. Die versammelten Klubführer hätten den Ministerpräsidenten aufgefordert, noch vor Ende ds. Mts. ein Programm vorzulegen, wie die Regierung den finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten begegnen wolle. Die Konferensteilnehmer sollen nach dem Blatt den Eindruck gewonnen haben, daß der Ministerpräsident Grabsky Schwierigkeiten gegenüberstehe, die er nicht werde bewältigen können.

Der Moskustreit.

Genf, 20. Sept. Wie die britische Völkerbundsdelegation mitteilt, hat der britische Oberkommissar in Bagdad die Regierung in London davon benachrichtigt, daß türkische Streitkräfte erneut die Västler Domarkationslinie überschritten und die Einwohner von 12 Dörfern verschleppt haben. Anderen Meldungen zufolge sollen die Türken zahlreiche Greife und Kinder ermordet haben.

Zwei schwere Verkehrsunfälle in Jugoslawien.

Den Bättern zufolge entgleiste am Bahnhof Zenta der vortzte Wagen eines Schnellzuges. Er stürzte um und begrub die Reisenden unter sich. Der letzte Wagen lief auf die Trümmer auf. 17 Personen wurden bei dem Unfall verletzt.

Kurz danach stürzte in nächster Nähe des Bahnhofs ein Flugzeug der Franko-romanischen Luftverkehrsgeellschaft ab. Der Pilot und ein Fahrgast wurden schwer verletzt. Ein zweiter Mitreisender blieb unverfehrt.

Auch das Palais des japanischen Ministerpräsidenten niedergebrannt.

W. W. Tokio, 20. Sept. Gestern vormittag zerstörte eine Feuersbrunst auch das Palais des Ministerpräsidenten vollständig. Der Schaden wird auf 20 Millionen Yen geschätzt.

Mutmaßliches Wetter.

Der über Deutschland liegende Hochdruck wurde nach Süddeutschland abgedrängt, so daß für Dienstag bei milder Temperatur mehrfach bedecktes und zu Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Kieffer'schen Buchdruckerei, Altenreig.



Allmandle.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 24. September 1925
im Gasthaus zur Krone in Allmandle
stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen
Adam Reule | **Frída Seyfried**
Gastwirt z. Krone |
Kirchgang ¹/₂ 12 Uhr in Göttsfingen.



Neuer, süßer
Ungsteiner
Rot-Wein

ist bei uns eingetroffen.
Wir bitten um gütige Aufträge.
Berg & Schmid, Nagold.

Altensteig.

Pelze! Pelze!

Eine große Auswahl Pelze sind eingetroffen vom billigsten bis zum feinsten, garantiert reine Naturfellen und bitte dieselben anzusehen ohne Kaufzwang

Chr. Schmid,
Hut- und Mäzengeschäft.
Reparaturen schnell und billig bei Ob.

Landw. Bezirksverein Calw.
Ein Wagen
Knochenmehl
ist eingetroffen. Die Geschäftsstelle.

Altensteig.



Rieler Büdlinge
sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Waschbär

frisch eingetroffen
Löwen-Drogerie
im Hause Kaltenbach sen.
Telefon 17.

Altensteig.
Jüngeren

Tagelöhner

sucht
Aug. Jocher,
Gipfer- und Malergeschäft.
Schwarzbrauner
Pincher
auf Ruf „Peter“ hörend
entlaufen.
Nachricht an Alton Harr
in Stuttgart, Forststr. 53.
Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der
B. Rieker'schen Buchhandlg.

Lose

der Wohlfahrts-Geldlotterie
zugunsten von Kriegervitwen
und Waisen
Preis 1 Los Mark 1.—
Ziehung am 28. Oktober ds. Js.
sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg.
Altensteig.

Christian Schwarz, Nagold

Kleiderstoffe Blusenflanelle Kostümmstoffe

in reichhaltiger Auswahl, zu denkbar niedersten Preisen.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für mein Anwesen in Ettmannswiller suche per 1. Jan. tüchtiges fleißiges
Mädchen
für Haushaltung und Landwirtschaft bei gut. Bezahlung.
Angebote sind zu richten an
Christian Faigt,
Feuerbach, Wielandstr. 41.

Gesichts- ausschlag

Wunder, Heiler, verstanden nicht leicht, wenn man den Schmutz von Lacker's Patent-Heilmittel nicht abwascht, sondern mit Zucker-Creme nachstreicht. Wichtigste Wirkung, von Ausschlag befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Heilungsgeschäften erhältlich.

Druckarbeiten

aller Art, ein- und mehrfarbig
liefert rasch und billig die
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Zur Herbstsaat empfiehlt
roten Tiroler Dinkel
Jägers Champagner Roggen
Petkuser Roggen
1. Abfaat, ertragreiche winterharte Sorten
Rueff, Spielberg.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme
Herrenräder Mk. 65.— 68.— 72.— 85.—
Damenräder Mk. 72.— 76.— 80.— 96.—
mit Freilauf u. Rücktrittsbremse Mk. 14.— Aufschlag
Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten für jedes Rad eine schriftliche 2jähr. Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch
Fahrrad-Mäntel Mk. 2.95, 3.65, 3.95, 4.85
Fahrrad-Schläuche Mk. —.95, 1.35, 1.60
Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen
Emil Levy Hildesheim.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Thomasmehl	alter Hafer
Knochenmehl	Futterteig
Kalifalz	Kälbermehl
Kainit	Weizenfuttermehl
Koch- und Viehsalz	Maismehl
Leinmehl	Saatroggen Petkuser
Delkuchen	

Ausgabe Montag, Mittwoch und Samstag.
Die Geschäftsstelle.

Christian Schwarz Nagold

Große Reste=Woche

Durch Ansammlung besonders vieler Reste und Abschnitte
in
Kleiderstoffen, Bettbezugstoffen u. sonst. Baumwollwaren
kommen diese in nächster Woche, vom 21.—26. September
zu ganz außergewöhnlich niedrigem Preis
zum Verkauf.
Niemand versäume, dies überaus günstige Angebot ausgiebig zu benutzen.